№ 5833. Freitag, 24. Dezember. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pest, 23. Dec. Das Oberhaus genehmigte das provisorische Budget bis zum 31. März 1870 sowie den Gesetzantrag auf Aufhebung der Prügelstrafe in der Fassung des Unterhauses mit unerheblichen Modificationen. Beide Häuser sind bis zum 14. Januar vertagt worden (W. T.)

Paris, 23. Dec. Gesetzgebender Körper. Die Prüfung der Wahl Campaigno's (Dep. Haute Garonne) veranlaßte eine lebhafte Discussion, bei welcher sich die Minister der Justiz und des Innern, sowie Jules Favre und Thiers betheiligten. Von Seiten der Opposition war beantragt, mit Rücksicht auf die Einmischung der Behörden bei dieser Wahl, welche einen Canton von dem betreffenden Wahlbezirk losgelöst hatten, die Wahl für ungiltig zu erklären. Die Wahl wurde schließlich mit 121 gegen 92 St. für giltig erklärt.

Florenz, 23. Dec. Dem Vernehmen nach werden die Mitglieder des K. Hauses demnächst zu einem Familienrathe zusammentreten, um in der Frage der Throncandidatur des Herzogs von Genua einen endgiltigen Beschluß zu fassen. Wie es heißt, soll auch der spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Montemar, zu dieser Besprechung zugezogen werden.

Rom, 22. Dec. Die vierte allgemeine Congregation des Conzils ist auf den 28. d. festgesetzt. Es wird in derselben die Commission für die auf die religiösen Orden bezüglichen Fragen erwählt, und dann muthmaßlich die Debatte über einige die kanonische Glaubenslehre betreffenden Vorlagen begonnen werden. (W. T.)

Bern, 23. Dec. Die Bundesversammlung ist heute geschlossen worden. Durch das Votum beider Räthe, des Ständeraths wie des Nationalraths, ist die Revision der Bundesverfassung an den Bundesrath verwiesen. Die Errichtung einer landwirthschaftlichen Anstalt am eidgenössischen Polytechnikum wurde genehmigt. (W. T.)

Zur Arbeiterfrage.

So wichtige Fragen, wie die der Strikes es für die Arbeiterbewegung der Gegenwart ist, können nicht genug erwogen und nicht oft genug discutirt werden. Deshalb werden unsere Leser es billigen, wenn wir die darüber mit einem Freunde unserer Zeitung begonnene Discussion fortsetzen, um dadurch zu einem noch schärferen Resultate zu kommen, als es uns der kurz zugemessene Raum eines Artikels gestattete.

Unser Gegner versichert in seiner neuen Zuschrift in No. 5830 dieser Ztg., daß er kein principieller Gegner der Strikes sei, sondern nur auf die Gefahr dieses „Giftes" zur Heilung von Krisen habe hinweisen wollen. Das ist eine erfreuliche Concession, denn in der ersten Zuschrift sagte Hr. G.: „vom volkswirthschaftlichen Standpunkte ist der Strike stets zu mißbilligen, er steht theoretisch auf gleicher Stufe mit dem Kornwucher, denn er ist weiter nichts, als der Versuch, auf künstlichem Wege einen Preis des Arbeitslohnes zu schaffen, dessen Höhe sich ebenso wie der Werth jeder andern Sache nach Angebot und Nachfrage reguliren soll." Diese Behauptung ist in ihrem ersten thatsächlichen Theile unrichtig, denn die Hauptvertreter der jetzigen volkswirthschaftlichen Bewegung erkennen das Recht der Arbeiter zum Striken an, und verlangen nur, daß sich die Arbeiter bei ihren Forderungen nach den Verhältnissen richten, welche der jedesmalige Zustand der Geschäfte bedingt. Hr. G. steht diesen Führern der Wissenschaft, von denen wir nur Schulze-Delitzsch, Faucher und Eras nennen wollen, als Anhänger der alten abstrakten Theorie des Freihandels gegenüber, welche hinter der Zeit zurückgeblieben ist.

Angebot und Nachfrage bedingen im Allgemeinen allerdings die Preise der Waaren, von ihnen sind Arbeitgeber und Arbeiter abhängig, und sie haben beide das gegenseitige Interesse, daß sie sich danach richten. Es gesellt sich dazu aber auch als drittes Element der Werth der Arbeit, und über diesen haben sich die Arbeitgeber mit den Arbeitern nach den fortschreitenden Forderungen der Zeit zu verständigen. Diese Verpflichtung haben beide Theile noch nicht hinlänglich begriffen, deshalb sind die harten Streitigkeiten entstanden, welche sich von England aus auf das übrige Europa übertragen haben. Diese Kämpfe waren traurig, aber lehrreich, denn es ist daraus die wichtige Erfahrung hervorgegangen, daß an die Stelle der Strikes die verständige Ausgleichung der streitigen Interessen durch Schiedsgerichte zu treten hat, wenn das Elend, das die Arbeiter bei den Strikes trifft, vermieden werden soll. Daß der Erfolg gelehrt haben soll, die Strikes seien dem großen Capital zu Gute gekommen, ist entschieden unrichtig, denn die englischen Fabrikanten haben fast in allen Industriezweigen den Arbeitern Concessionen machen müssen, und die Lage der letzteren ist dadurch wesentlich verbessert worden.

Aus den Tabellen, welche Eras in seiner trefflichen Schrift: „Der Zwangsstaat der Socialisten" über die Löhne der Arbeiter in den englischen Baumwollenfabriken zusammengestellt hat, geht hervor, „daß der Arbeitslohn im Allgemeinen die Tendenz hat, zu steigen. Bei manchen Beschäftigungen haben in dem 20jährigen Zeitraum trotz der Reduction der Arbeitszeit um ein Siebentel positive Lohnsteigerungen, im Betrage von 10, 25 und mehr Procent stattgefunden."

Die Fabrikanten sind darum nicht ärmer geworden. — Sie haben vielleicht etwas weniger verdient, treiben ihr Geschäft aber noch immer recht gern und mit Erfolg fort. Dasselbe Verhältniß tritt überall ein. Es ist ein leeres Vorurtheil, daß durch eine Lohnerhöhung das Geschäft ruinirt wird. Wenn sie verhältnißmäßig ist, kann sie auf die Preise der Waare nur einen geringen Einfluß haben und kommt es zu einer Loherhöhung, so wird der Nachtheil derselben für die Fabrikanten dadurch aufgehoben, daß sie die Erhöhung gemeinschaftlich eintreten lassen, wie es der Fall sein muß, wenn die Arbeiter überall die gleichen Forderungen erheben.

Die deutschen Buchdrucker haben ihren Lohn gesteigert, ohne daß die Preise der Bücher und Zeitungen dadurch erhöht worden sind. Es werden billigere Bücher als je gedruckt, weil der Handel durch die Concurrenz dafür sorgt, daß dies geschehen muß. Wenn die Maurer und Zimmerer in Berlin jetzt mehr Lohn erhalten und dadurch der Preis der Bauten etwas erhöht wird, so wird dadurch der Preis der Miethen schwerlich steigen, denn dieser ist durch die Habsucht der Hausbesitzer in den letzten 10 Jahren, ohne daß die Arbeiter sie dazu veranlaßten, so sehr gesteigert worden, daß ein Rückschlag dadurch erzielt werden mußte, daß man außerhalb der Stadt Landhäuser nach dem Muster der englischen herstellte. Unsere Eisenindustrie hat gezeigt, daß sie mit der englischen trotz der häufig gesteigerten Lohnsätze sehr wohl concurriren kann, denn sie liefert Maschinen und Locomotiven für die ganze Welt und Borsig ist dabei zum Millionair geworden. Unsere Kohlenbergwerke in Schlesien werden mit dem größten Erfolge bearbeitet und können daher auch für die Arbeiter so viel leisten, als es in England der Fall ist. Die Arbeiter haben daher ganz Recht, wenn sie sich durch das Geschrei der Fabrikanten und der abstracten Theoretiker des Freihandels nicht davon abhalten lassen, höhere Löhne zu fordern, wo sie zulässig sind. Auch die Arbeiter wissen im Allgemeinen sehr gut zu berechnen, wie sich die Arbeitgeber bei ihren Geschäften stehen.

Sie sind von dem richtigen Gefühl durchdrungen, daß sie ein Recht haben, mehr von dem Unternehmergewinn zu verlangen, als ihnen der Egoismus der Arbeitgeber zugesteht, der nur auf sein Interesse bedacht ist, und nur danach trachtet, recht rasch reich zu werden.

Das stärkste Argument, welches Herr G. gegen uns ins Feld führt, ist das des allgemeinen Weltverkehrs. Von diesem ist allerdings der Fabrikant abhängig, und er muß mit dem Auslande Strich halten. wenn er der auswärtigen Concurrenz nicht erliegen will. Es kommt ihm aber auch zu, die Bedingungen zu studiren, unter denen das Ausland producirt und zu erwägen, ob er damit concurriren kann, ohne die Arbeiter zum langsamen Dahinsiechen zu verurtheilen. Eine solche künstlich erzwungene Industrie ist auf die Dauer unhaltbar, und kann nicht früh genug aufgegeben werden. Es hat sich aber auch in vielen Fällen, wie bei der Leinenfabrikation ergeben, daß die Arbeiter dem Elende ausgesetzt wurden, weil unsere Fabrikanten säumten, sich Maschinen anzuschaffen, und weil die reactionäre Politik der Regierung Schuld daran war, daß uns der Absatz nach Spanien entzogen wurde.

Auch wir werden von den Rechten des freien Verkehrs kein einziges opfern, aber wir verlangen, daß diese Rechte auch in ihrer vollen Ausdehnung verstanden und ausgeübt werden. Zu ihnen gehört auch der internationale Verkehr der Arbeiter, und mit Recht trachten diese danach, daß dieselben Bedingungen für die Arbeit geschaffen werden, damit die Löhne sich ausgleichen.

Wenn die Arbeiter diese Grundlage ausfindig machen und feststellen, so werden die Fabrikanten sich wohl nach denselben richten müssen, denn wenn sie sich weigerten dies zu thun, so würden die Arbeiter sich von ihnen abwenden und nach und nach Produktiv-Associationen entstehen, welche die Geschäfte auf einer besseren Grundlage herstellen.

Mit diesem Streben der Arbeiter geht das den mit der Zeit fortschreitenden Fabrikanten, welche ihren Arbeitern einen Antheil von den Geschäften gewähren, Hand in Hand. Wer die Bedeutung dieser Aenderung nicht zu erwägen vermag, versteht unsere Zeit nicht mehr.

Thöricht ist es, die Concurrenz der Asiaten zu fürchten. Die Chinesen leisten wohl für einzelne Industriezweige etwas, aber nur das, was ihren absonderlichen Bedürfnissen entspricht, und das Gleiche haben sie seit Jahrhunderten gethan. Ob sie aber jemals zu der Maschinen-Fabrikation Europas und Amerikas gelangen werden, steht dahin, und kommen sie dazu, mit diesen zu wetteifern, so werden sich auch die Bedingungen ihrer Arbeit ändern. In Amerika, wo sie zu Hunderttausenden eingewandert sind, treiben sie nur solche Geschäfte, in denen die Amerikaner sie gern verwenden, Gartenbau und Theecultur, oder leisten Handlangerdienste. Daß ihre Seidenwaaren dem europäischen Handel keinen Eintrag thun, hat sich in England und anderwärts zur Genüge gezeigt.

Wir müssen zum Schluß unserer Betrachtungen eilen. Hr. G. beweist die Schwäche seines Standpunkts auf das Deutlichste durch die Behauptung, daß die Arbeiter durch solche Theorien, wie die unsrigen, verwirrt werden könnten. Als ob nicht durch die französischen Socialisten und Communisten und die deutschen Socialdemokraten schon so viel Verwirrung geschaffen wäre, daß nichts mehr nöthig ist, als diese zu entwirren! Es giebt keine verfehltere Politik, als dem Volke, wenn es nach Erweiterung strebt, vorreden zu wollen, daß in seinen alten Zuständen die wahre Freiheit liegt. Darüber lacht das Volk und läßt solche conservative Rathgeber stehen. Es hört nur auf die Lehren der Wissen-

---

Z Modernes Leben in Rom.

„Die Steine sind in Rom mächtiger als die Menschen, die Vergangenheit ist riesengroß, die Gegenwart sehr klein", sagt zwar Gregorovius irgendwo in seinen kleinen reizenden Schilderungen Italiens, allein diese kleine Gegenwart und die in ihr lebenden Menschen gruppiren sich doch zu einem interessanten originellen Bilde, das wir gern betrachten. Einer der Hauptvorzüge des römischen Lebens ist die vollständige und absolute Freiheit und Gleichheit, welche auf gesellschaftlichem Gebiete herrscht. Wer nach Rom kommt in der Hoffnung, mit seinen Orden und Titeln, mit seinem Rang und Stand den Leuten zu imponiren, der irrt gewaltig. In dieser Beziehung ist das Papstreich das demokratischste der Welt. Zum Theil liegt das vielleicht in seiner Verfassung. Der Herrscher des Reiches und des Weltkreises, urbis et orbis auch im katholischen Sinne, entstammt nicht einer Reihe von Ahnen, hat nicht durch Erbe und Tradition einen Anspruch auf den Thron, hat mit dem Feudalismus, der sich auch noch in moderne Staaten einschleppt, oder eingeschleppt wird, nichts gemein. Jeder Geistliche, der die Weihen empfangen hat, ist berechtigt, die Tiara zu erhalten, Hirtenknaben und arme Landpriester erhoben sich bis auf den heiligen Stuhl, es giebt keinen Stand, keinen Rang, der besonders zur Erlangung der päpstlichen Souveränität berechtigt, in diesem Sinne ist sie die demokratischste Institution auf Erden. Nicht viel anders steht es mit dem höchsten Adel des Landes. Mit Ausnahme weniger Familien, der Orsini's, Colonna's und Gaetano's, besteht er aus päpstlichen Nepotenfamilien. Die Borghese's, Barberini's, Pamphili's und wie die großen Geschlechter alle heißen, wurden von ihren päpstlichen Vettern vor wenigen Jahrhunderten in den Fürstenstand erhoben, mit großem Grundbesitz und anderen Reichthümern ausgestattet, müssen es aber noch täglich erleben, daß sie Standesgenossen erhalten, denen gleichfalls die Fürstenkrone auf den schlichtbürgerlichen Stamm aufgepfropft wird. Zuerst hängt der Stand am Grundbesitz; wer eins der herzoglichen, fürstlichen, markgräflichen Besitzthümer kauft, ist selbstredend Herzog, Fürst, Marchese für seine Person. Wer sich irgend wie Verdienste um die päpstliche Regierung erwirbt, sei es auch nur durch Darlehne und Geschenke, tritt leicht durch Diplom in die Reihen der erblichen Aristokratie. Torlonia, dessen Vater als Bandhändler aus der Auvergne hier einzog, und dann durch Banquiergeschäfte reich wurde, ist längst gefürstet; der augenblickliche Pächter der päpstlichen Tabacksfabrik, ein schlichter Kaufmann, der bei dieser Pacht aber großes Vermögen sammelt, und damit gelegentlich einmal aus der Noth hilft, wurde bereits zum Marchese gemacht, voraussichtlich wird die Fürstenkrone bald folgen. Dadurch ist die Gesellschaft gründlich nivellirt worden, und das äußert seinen Einfluß auch auf die Fremdenkreise, die hier ohnedies von den strengen Satzungen der Heimath sich emancipiren, leichter Verbindungen schließen, sich gesellig vereinigen, weil ja doch alle gesellschaftlichen Beziehungen ohne weitere Consequenz bleiben, den ephemeren Charakter einer Saison tragen.

Deshalb erinnert vielleicht das römische Leben während des Winters an das eines Badeortes. Die 30,000 Menschen, die mehrere Monate sich hier aufhalten und natürlich größtentheils außerhalb der Häuslichkeit leben, bestimmen entschieden die äußere Physiognomie des Verkehrs, sie machen ihn leicht, bequem, behaglich, weit mehr als in anderen großen Hauptstädten, schon deshalb, weil hier das geschäftige Treiben des bürgerlichen Berufs, weil Handel und Industrie vollständig schlafen, in der stillen, calmirenden und nervenabstimmenden Atmosphäre Roms das behagliche Schlenderleben der aus der ganzen Welt zusammenströmenden Gäste ganz entschieden an die Oberfläche tritt und wesentlich mit dazu beiträgt, den sorglos heiteren, ungenirt geselligen Charakter Roms zu illustriren. Selbst das Geschäft accomodirt sich sichtbar dem Bedürfniß der Fremden. Von November an, wenn die Engländer, Russen, Franzosen und Deutschen heranziehen, um sich für den Winter häuslich einzurichten, putzen sich Läden und Restaurants neu heraus. Die geschmackvollen Arbeiten der Jouveliere, die mit allen in der Welt an künstlerischer Form und sauberer Eleganz der Ausführung wetteifern, hängen wundervolle Schmucksachen an die Fenster. Jetzt sind es die Scarabäen, glänzende Käfer von Edelstein, Malachit, Lapis lazuli oder Mosaik, es sind außerdem die fantastischen byzantinischen Mosaiken, welche darin die Mode beherrschen, römische Mosaiken gelten nur noch als originelle Andenken. Gemmen und Kameen werden, wenn sie wirklich künstlerisch ausgeführt sind, immer geschätzt und beliebt sein, kostbar sind die auf Stein geschnittenen klassischen Köpfe, jedoch braucht bei diesem harten Material, es ist Achat, der Arbeiter sehr viel Zeit und das erhöht den Preis derselben bedeutend. Wesentlich billiger sind die aus Muscheln geschnittenen, weil der weiche Stoff weit leichter zu behandeln ist, doch können auch diese jenen mit äußerster Sorgfalt und reinsten Geschmack gefertigten, wenn man vorher scharf prüft und wählt, an Güte und Schönheit gleichkommen. Natürlich wird die der Stadt eigenthümliche Industrie zumeist aufgesucht und daher den Fremden auch angeboten. Dazu gehören sodann die Arbeiten der Marmorschleifer und Steinschneider. Aus Stücken antiken Marmors, seltene Steinarten, die heute zum Theil garnicht mehr gebrochen werden, fertigt man Schalen, Briefbeschwerer, Schachbretter, Vasen in rothem, gelbem, grünem Stein und dem schön gemusterten Parnazetto, reizende Andenken an diese zertrümmerte Marmorwelt. Dann sind es natürlich Photographien, vortrefflich ausgeführt und nicht zu hoch im Preise, welche uns die herrlichen Reste der antiken Stadt im Bilde zeigen und endlich die eigenthümlichen römischen Seidengewebe, vielfarbige Schärpen, je bunter, desto schöner, von cordonnirter Seide gewebt, die zu kleinen Shawls, Hals- und Haarbändern, Kleiderschärpen angewandt, eine reizende und höchst originelle Vervollständigung der Damentoilette bilden. Alle diese Dinge sieht man weit mehr hinter den Schaufenstern als Petroleumlampen, Regenschirme, Wirthschaftsgeräthe.

Restaurants, die die Führung des gesammten Haushalts in Privatwohnungen übernehmen, und Wagenvermiether schließen sich in dem eleganten winterlichen Rom jenen Luxusgeschäften zunächst an. Für Fußgänger scheint Rom nicht gebaut zu sein, wer sich nicht ewig ärgern, wohl auch ängstigen will, sollte keinen Weg zu Fuß zurücklegen, sondern hier stets einen Wagen benutzen. Das öffentliche Fuhrwerk ist von einer Unverschämtheit und Zudringlichkeit, die den Fußgänger zur Verzweiflung bringt. In den schmalen trottoirlosen Straßen, die sich alle bei heftigem Regen in Schmutz

schaft, welche sich mit ihren Forderungen zu thun macht und das Richtige in denselben zu ergründen sucht.

Der Humanismus, auf den sich Hr. G. beruft, reicht zur Lösung der Arbeiterfrage nicht aus; diese muß auf ihre richtige volkswirthschaftliche und sociale Basis gestellt werden, wenn der erforderliche geistige Verkehr zwischen den besser gestellten Klassen der Gesellschaft und den nach Besserung ihrer Lage strebenden Arbeitern erzielt werden soll.

Berlin, 23. December. Graf Bismarck wird die Weihnachtstage im Kreise seiner hier wohnenden Familie zubringen. — In Bonn weilt seit einigen Tagen der Geh. Rath Dahrenstädt, früher Universitätsrichter in Berlin, jetzt Mitglied des Cultusministeriums, um die Duell-Sache des jungen Grafen Bismarck zu untersuchen. — Zur Characteristik der Bismarckschen Politik hat die dritte Abtheilung des Hesekielschen Buches „Vom Grafen Bismarck" einen interessanten Beitrag in einem Briefe gebracht, den derselbe am 9. Juli 1866, also 6 Tage nach der Schlacht von Königgrätz, schrieb, und in es dem heißt: „Uns geht es gut; wenn wir nicht übertrieben sind in unsern Ansprüchen und nicht glauben, die Welt erobert zu haben, so werden wir auch einen Frieden erlangen, welcher der Mühe werth ist. Aber wir sind ebenso schnell berauscht wie verzagt, und ich habe die undankbare Aufgabe, Wasser in den brausenden Wein zu gießen und geltend zu machen, daß wir nicht allein in Europa leben, sondern mit noch drei Nachbarn". — Ueber die bevorstehenden Landtagsarbeiten wird der „Bresl. M. Ztg." von einem bekannten Abgeordneten berichtet: Nach Neujahr sollen die Sitzungen des Landtages so lange fortdauern, bis die Kreisordnung ollständig die Schlußberathung des Abgeordnetenhauses passirt hat. Gerade die politisch wichtigeren Fragen von den Bestätigungen der Schulzen, der Stellung der Amtshauptleute, der Zusammensetzung der Kreistage, der Befugnisse der Kreisauschüsse 2c., sind noch nicht debattirt worden. Bis zum 15. Febr., so hofft man im Staatsministerium, werde das Abgeordnetenhaus damit fertig sein. Alsdann soll es mit seiner Zustimmung bis Ende April vertagt werden. Die Vertagung unterscheidet sich bekanntlich von der Schließung der Session dadurch, daß sie bei dem Wiederzusammentritt die Aufnahme der Arbeiten an demjenigen Punkte gestattet, wo dieselben liegen geblieben sind. Zu einer Vertagung über die Dauer von dreißig Tagen ist bekanntlich die Zustimmung des Landtages erforderlich. In solcher Weise wurde der Landtag im Herbst 1866 vom 27. September bis zum 12. November vertagt. Für den Reichstag hält man eine Session von höchstens 2½ Monaten für ausreichend. Von der Berufung des Zollparlaments hat man, nachdem durch das Consolidationsgesetz aller Geldnoth in der preußischen Staatskasse abgeholfen ist, für dieses Jahr endgiltig Abstand genommen. Der Landtag würde nach seinem Wiederzusammentritt Ende April auch die neue Hypotheken- und Grundbuchsordnung zum Abschluß zu bringen haben. Im Abgeordnetenhause wird nächstens der Commissionsbericht darüber vertheilt werden. Unter den westphälischen Abgeordneten bildet sich eine Art Landsmannschaft, welche für Westphalen die Exemtion von den neuen Gesetzen beansprucht. Man fürchtet von einer Erleichterung des Hypothekenverkehrs wachsende Verschuldung; ähnliche Gründe wurden s. Z. bekanntlich von sonst ganz verständigen Männern auch gegen die Ausdehnung der Wechselfähigkeit geltend gemacht. Abgesehen von diesen Vorlagen wartet auch noch das Expropriationsgesetz, welches das Herrenhaus bereits passirt hat, auf die Berathung im Abgeordnetenhause. Auch Herr v. Mühler schmeichelt sich noch, daß man sein Unterrichtsgesetz einiger näheren Betrachtungen im Plenum für werth halten werde. Die Gegensätze zwischen Minister und Abgeordnetenhaus treten aber schon in der Commission an jedem Punkte in solcher Ausdehnung hervor, daß man berechnet hat, es würden zur Vorberathung des ganzen Gesetzes noch über 100 Commissionssitzungen erforderlich sein, wenn die Berathung in dieser Weise fortgehe. Eine aus Thorn an das Abgeordnetenhaus gelangte Adresse schließt mit dem kräftigen Wunsche, es möge jeden Abgeordneten, welcher sich auf eine Amendirung Mühler'scher Gesetze einlasse, der Teufel holen.

— Die Postverwaltung des Nordd. Bundes hat am 21. d. M. den Geh. Secretär Günther und den Postkassen-Controleur Müller aus Breslau nach Konstantinopel abgesandt, um dort die Vorbereitungen zur Errichtung der Postagentur für die Hauptstadt und alle größeren Handelsplätze des türkischen Reichs und Egyptens zu treffen. Diese Einrichtung wird für den deutschen Verkehr mit der Türkei und dem Orient von großem Nutzen sein.

Waldenburg, 21. Dec. [Zur Arbeiterbewegung.] Wie wir so eben erfahren, ist sämmtlichen Porzellandrehern (excl. den Lehrlingen) in der Tielsch'schen Fabrik in Altwasser gekündigt worden. — Herr Dr. Max Hirsch weilt zur Zeit wieder hier. (Br. Ztg.)

England. * London, 21. Dec. Die „New-York Times" enthielt vor einigen Wochen eine Andeutung, nach welcher die Regierung der Vereinigten Staaten den Wunsch hegte, daß fernere Verhandlungen über die Alabama-Angelegenheit nicht mehr in London, sondern in Washington geführt werden sollten. Einer Kabelnachricht zufolge meldet dasselbe Blatt jetzt, daß der hiesige amerikanische Gesandte der englischen Regierung den Vorschlag gemacht habe, als Ort solcher Unterhandlungen Washington anzunehmen, und daß der Vorschlag gebilligt worden sei. — Der „Monarch" mit der Leiche Peabodys war durch stürmisches Wetter heute Morgen noch auf der Rhede von Portsmouth festgehalten. Auch die heute früh fällig gewesenen deutschen Posten kamen verspätet über den Canal. — Ein in Plymouth erscheinendes Blatt meldete gestern den Untergang der Yacht „Deerhound" in griechischen Gewässern, welche außer dem Eigenthümer Sir George Stucley den Minister für Indien unter Disraeli, Sir Stafford Northcote, an Bord hatte. Beide sollten ertrunken sein. Die Nachricht war falsch; denn Northcote ist in Paris und wird heute in London ankommen.

— 22. Dec. Aus Lancashire wird gemeldet, daß Versuche seitens der Fenier, sich dortiger Waffendepots zu bemächtigen, rechtzeitig entdeckt und vereitelt wurden. (W. T.)

Frankreich. * Paris, 21. Dec. Der Kaiser scheint noch immer zu versuchen, durch Forcade die Majorität im gesetzgebenden Körper beherrschen zu lassen, wie Rouher den Senat in der Tasche hat. Der Pan, das parlamentarische Leben nach und nach wieder untergraben zu können, liegt nahe genug. Ollivier müßte, wenn er an's Ruder käme, die Kammer auflösen, doch noch fehlt das nöthige Wahlgesetz. Die Minister-Combinationen, die in den letzten vierzehn Tagen so willig geglaubt wurden, sind heute aufgegeben und Verhandlungen wegen eines Zukunfts-Ministeriums abgebrochen. Der „Moniteur", der als das Organ der Mittelpartei gilt, ist heute sehr entmuthigt und erklärt die Bildung eines Ministeriums im Schooße der liberalen Opposition ganz in Frage gestellt. Die Börse war in Folge dieser schlechten Aussichten wieder flau und heute Abend verbreitete sich das Gerücht, der Finanzminister Magne sei mit der Bildung eines Cabinets beauftragt. Die Kammer, welche die Hauptschuld an der gegenwärtigen Krise durch ihre unverantwortliche Verschleppung der Wahlberichtigung trägt, hat beschlossen, mit diesen Arbeiten bis nächsten Freitag zu Ende zu kommen. Herr Duvergier soll den Schluß der außerordentlichen Session an jenem Tage verkünden. — Gestern fand eine Verhaftung in Belleville Statt. Der bekannte Club-Redner Gaillard, dem, obgleich er einen Contract hat, der Eigenthümer des bekannten Locales Folies-Belleville den Eintritt verweigerte, wollte denselben mit Gewalt erzwingen und feilte die Kette des Vorhängeschlosses durch. Kaum war er aber in den Saal getreten, so nahmen ihn Polizei-Agenten fest und führten ihn zum Polizei-Commissar. Man glaubt jedoch, daß er später wieder freigelassen wurde. Die Versammlung — 2—300 Personen harrten auf der Straße — fand natürlich nicht Statt. — Nicht nur Spanier, sondern auch einen Deutschen hat die Polizei ausgewiesen, den Buchbinder Ferd. Kaufmann. Derselbe ist verheirathet und wohnt seit acht Jahren in Paris. Er hatte den öffentlichen Versammlungen angewohnt und in einer derselben den clericalen Unterricht in Frankreich einer scharfen Kritik unterworfen, was der Anlaß zu seiner Ausweisung ist. Kaufmann, der binnen 24 Stunden Paris und Frankreich verlassen mußte, reiste bereits gestern um zehn Uhr nach Boulogne ab. — Die sehr umfangreiche Anklageacte gegen Traupmann, der demnächst vor die Assisen kommt, ist veröffentlicht. Dieselbe stützt sich auf die Geständnisse des Angeklagten, mit denen sie alle ermittelten Thatsachen in voller Uebereinstimmung findet, und sucht nachzuweisen, daß Traupmann das Verbrechen nicht nur angestiftet, sondern auch allein ausgeführt. T. soll übrigens neuerdings seine Geständnisse zurückgenommen haben.

Rumänien. Bukarest, 22. Dec. Der Deputirte Codoresko kündigte eine Interpellation an, betreffend die Judenumtriebe in Rumänien und die Thätigkeit der Pariser Alliance Israelite. Boinov brachte eine Interpellation ein, ob der Justizminister Boeresco dem Minister Lord Clarendon wirklich Versprechungen hinsichtlich der Einbürgerung der Juden in Rumänien gemacht habe. (N. T.)

Danzig, den 24. December.

* Bekanntlich hat der Magistrat mit dem Militärfiscus wegen der Benutzung der Canalisation und Wasserleitung durch die hiesige Garnison, einen Vertrag geschlossen, nach welchem der Militärfiscus für die Benutzung der Wasserleitung zum Hausgebrauch, Tränken der Pferde und Spülen der Waterclosetts und Pissoirs für die dem Militärfiscus gehörigen bestehenden und im Bau begriffenen Kasernen, Dienstwohngebäuden, Wachen, Ställen, Lazarethen, Arrestlokalen und Handwerksstätten, so wie für den Anschluß an die Straßensiele aus allen den ebengenannten und auch den übrigen militairischen Gebäuden (u. A. Gewehrfabrik, Artillerie-Werkstätte, Bäckerei, Waschanstalt 2c) jährlich die Summe von 5000 Rt. bis zum Jahre 1908 bezahlt. Der Vertrag wird der Stadtverordneten-Versammlung in der nächsten Sitzung zur Genehmigung vorliegen. Bis zur Fertigstellung der (bereits beschlossenen) Canalisation in den Außenwerken wird der Militairfiskus nur 4800 Rt. jährlich zahlen. Vor der allgemeinen Inbetriebsetzung der Wasserleitung zahlt der Militairfiskus bei etwaiger Zuleitung des Wassers in einzelne militarische Etablissements nach Maßgabe des in dem Wasserregulativ enthaltenen Tarifs. Für andere Zwecke als für den Hausgebrauch, Tränken der Pferde und Spülung der Waterclosets und Pissoirs zahlt der Militairfiscus nach den Bestimmungen des Wasserregulativs oder nach besonders zu treffendem Abkommen, ebenso für das etwa zu gewerblichen Zwecken in die militairischen Etablissements zu leitende Wasser. In Bezug auf die in Zukunft entstehenden militairischen Gebäude bleibt ebenfalls ein besanderes Abkommen vorbehalten. Der Militairfiskus unterwirft sich den allgemeinen Vorschriften, welche für die Anlage und Benutzung der Privatleitungen und Anschlüsse von dem Magistrat oder der Polizeibehörde werden erlassen werden und der Controle, welche rücksichtlich der Befolgung dieser Vorschriften für erforderlich erachtet wird. Die Ab- und Zuleitungen hat der Militärfiscus auf seine Kosten auszuführen resp. so weit sie auf öffentlicher Straße liegen, durch die städtische Verwaltung ausführen zu lassen. Ueber die vom Jahre 1908 ab der Stadt für die Benutzung der Wasserleitung und Canalisation zr gewährende Entschädigung bleibt ein besonderes Abkommen vorbehalten.

* Der pensionirte Kanzlist Herr Krüger, Eimermacherhof Kl. Gasse, feiert am 2. Weihnachts-Feiertage die diamantene Hochzeit. Der Jubilar wurde am 26. December 1809 nach den Bestimmungen des Code Napoleon civilrechtlich getraut und wird, wie die silberne und goldene Hochzeitsfeier, auch das bevorstehende diamantene Jubelfest ohne Mitwirkung eines Geistlichen begehen. Im Januar 1870 wird Herr Krüger 88 Jahre alt, seine Frau feiert im April 1870 ihren 84. Geburtstag. Wer dieses trotz des hohen Alters noch so rüstige und geistig frische Jubelpaar kennt, wird gewiß mit uns demselben zu dem bevorstehenden Ehrentage herzlich gratuliren.

* [Gerichtsverhandlung am 23. December.] 1) Der Kellner Oscar Lahries von hier hat, während er bei dem Restaurateur Sankowski servirte, geständlich den Erlös von einem Achtel Bier und 2 Portion Abendbrod, den er an seinen Herrn abzuliefern verpflichtet war, für sich verbraucht. Er erhielt dafür 1 Woche Gefängniß. — 2) Der Schuhmachermeister Wilh. Hiller von hier wurde wegen Mißhandlung des Restaurateur Pilath zu 1 Rt. Geldbuße event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — 3) Der Lohnschmied Joseph Galschewski in Saalau hat seinem Dienstherrn, Gutsbesitzer v. Tevenar, eine Quantität Abfalleisen gestohlen und erhielt dafür 3 Monate Gefängniß und Ehrverlust. — 4) Der Knecht Ludwig Ackermann und der Arbeiter Peter Ackermann zu Trutenau sind geständig dem Hofbesitzer Rexin von der Weide eine Kuh gestohlen zu haben. Ein Jeder von ihnen erhielt dafür 4 Monate Gefängniß. — 5) Die unverehel. Wilhelmine Orlowski, welche geständlich im Dienste der Frau Kaufmann [illegible] der Letztern verschiedene Waaren und der unverehel. Lehsoß 2 silberne Theelöffel gestohlen hat, wurde mit 4 Wochen Gefängniß bestraft. — 6) Der Arbeiter August Mufall von hier wurde im Sept. d. J. durch den Gerichtsexecutor Queseleit aus seiner Wohnung exmittirt. Aus Aerger hierüber sprang er auf Queseleit zu und versetzte ihm mehrere Faustschläge ins Gesicht. Er erhielt 3 Monate Gefängniß.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm regelmäßig per fliegende Fähre, Warlubien-Graudenz per Prahm bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder regelmäßig per fliegende Fähre.

‖ Marienburg, 23. Dec. Gestern tagte unser Kreistag einmal wieder über Chaussee-Angelegenheiten. Es handelte sich zunächst nur um Mittheilung über die Lage der Sache und daran anschließend um einen Antrag, die jetzt bestehende Chausseebaucommission aufzulösen. Dieser letztere sehr entmuthigende Antrag war allerdigs vom Landrath gestellt, jedoch keineswegs, wie Ihnen neulich geschrieben wurde, von demselben ausgegangen, vielmehr hatte die Commission selbst darauf gedrungen, eine Entscheidung des Kreistages darüber herbeizuführen, ob denn eigentlich noch Aussichten für die Chaussee vorhanden seien oder nicht. Von dieser Entscheidung hing selbstredend die Existenz

---

bäche verwandeln, jagen die Kutscher wie toll um die Ecken, fahren um ihre Fahrgäste vor dem Straßenkoth zu bewahren, bis dicht vor die Häuser und zwingen die Fußgänger, die Mitte des Pflasters zu suchen. Erhöhte Trottoirs hat nur der Croso, die Trottoirs der zweiten Hauptstraße, der Via Condotti sind auf demselben Niveau mit dem Fahrdamm und da fahren und halten die Fuhrwerke ganz ungenirt darauf dicht vor den Hausthüren und keine Straßenpolizei hindert sie daran. Deshalb ist es für Damen, wenn das Wetter nicht ganz schön und alle Wege trocken sind, unmöglich zu Fuß zu gehen. Wer es dazu übrig hat, wie die englische Familie mit den schönen Töchtern, die mir gegenüber wohnt, miethet einen Wagen für den ganzen Monat zu immerwährendem beliebigen Gebrauche; ein solcher Wagen kostet aber pro Monat in diesem Concilswinter 700 Frcs., in andern Jahren auch 5—600 Frcs. Außerdem ist keine Umgegend so sehr zu Reitpartien geeignet, wie die wüste weglose Campagna. Das benutzen denn die Engländer während des Winters nach Kräften. Sie hetzen den Fuchs, schießen Hühner und Schnepfen oder machen weite planlose Ritte in Gesellschaft der Damen, die ihrem bekannten Reitcostüm neuerdings lange bis zum Fuß reichende schwarztuchene Pantalons, wie die Herren sie tragen, zugelegt haben.

Wer aber meint, daß all dies fröhliche Getümmel, welches allerdings an einen Badeort erinnert, das einzige oder auch nur das wesentlichste Moment des hiesigen modernen Lebens sei, der täuscht sich. Selbst diejenigen, die nur des Genusses und der Erholung wegen herkommen, bringen mehr Ernst und Wissenstrieb mit als anderswohin und mehr noch wird in ihnen erregt beim Anblick der gewaltigen und massenhaften historischen und künstlerischen Monumente. Zeigt das Leben von Frivolität und banaler Genußsucht hier ohnehin schon keine Spur, so wird sebst die oberflächlichste Natur höher gestimmt und erregt inmitten dieses Centrums der Welt; jedes naive Gemüth muß sich hier klein und bescheiden fühlen in der machtvollen Umgebung, nur der allerhärtest gesottene Afterbildungsdünkel fertigt Alles entweder mit landläufigen Entzückungsphrasen, oder mit einer staunenswerth sichern Routine im Urtheil ab. Wo Archäologen und Kunsthistoriker manchmal unwissend oder mindestens zweifelnd die Achseln zucken, da verkündet ein zarter Damenmund nach augenblicklichem Anschauen die richtige Lösung.

Rom beherbergt indessen während des Winters nicht nur die große dilettirende Welt, sondern ist auch ein Sammelplatz von Gelehrten und Kunstforschern der ganzen Erde, die hier auf Bibliotheken und in Museen nicht zu überwältigendes Material finden. Diese Männer der Wissenschaft, theils junge aufstrebende Kräfe, die hier Stoff sammeln, ihre Bildung vollenden wollen, theils längst functionirende Professoren, die Specialarbeiten unter den Händen haben, bringen in das Winterleben Roms einen würdigen tüchtigen Character, sie haben den Schulstaub abgeschüttelt, leben auf in dieser Umgebung, sie tragen das Meiste dazu bei, die hiesige Gesellschaft zur besten zu machen, die der Fremde irgendwo finden kann. Haben sie ihre Zeit auf den Bibliotheken abgearbeitet, einige Stunden die Sammlungen durchforscht, so suchen sie gern anderen Umgang; man wird leicht mit ihnen bekannt und hat Genuß und Belehrung von solchem Verkehr. Deswegen verfällt die Geselligkeit hier auch kaum jemals in den langweilen nüchternen Ton, der bei uns in Deutschland so oft Wirthe und Gäste zur Verzweiflung bringt; der mächtige Hintergrund der ewigen Stadt giebt selbst dem harmlosesten Zusammensein Befreundeter eine gewisse Weihe und Bedeutung und tüchtige geistig hervorragende Menschen fehlen fast nirgends, wo man sich auch vereint. Deshalb wird hier der Verkehr wirklich zum Genuß, Jeder lernt es bald, daß der in den engen Verhältnissen der Heimath erworbene Ruhm hier, wo eine unmeßbare Summe von Arbeit, Gelehrsamkeit und Geist zusammenströmt, sofort verbleicht und verschwindet, nicht nur die anderswo erworbenen Orden und Titel, auch der Schimmer von Berühmtheit kann in dieser socialen Weltrepublik sich nicht behaupten. Der Mensch wird allein beurtheilt und ausgezeichnet nach dem, was er selbst mitbringt und leistet, wirkliches Talent, besonders Liebenswürdigkeit, Tüchtigkeit auf irgend einem Specialgebiete und andere persönliche Vorzüge sind allein ein überall günstiger Empfehlungsbrief.

So bietet denn dieses einzige Rom Jedem Jedes. Wer sich abschließen will von aller Welt und in seinem Stübchen eifrig studiren, den stört keine conventionelle Verpflichtung gegen Andere, kein unbequemer Eindringling aus seiner Sammlung, die Gelehrten finden hier in Büchern und Denkmalen unerschöpfliche Quellen, der Künstler Vorbilder und Modelle, wie die Welt sie ihm nicht zum zweiten Male bietet, der Mensch von allgemeiner Bildung, er ist hier wie überall eigentlich am besten daran, kann in der allerbesten Gesellschaft lernen, seine Anschauungen bereichern, auf jedem Gebiete Neues und Vollendetes sehen und sich bei der unbeschreiblichen Leichtigkeit des Verkehrs und der Ungezwungenheit des geselligen Tons aufs vielseitigste anregen, die interessantesten Verbindungen knüpfen, und der reiche Mann, der mit seiner prächtig geputzten Gattin und den schönen Töchtern allabendlich gegen Sonnenuntergang in stattlicher Karosse auf den Pincio fährt, sich dort an den Garten-Concerten erfreut, einen Winter voll Schnee, Sturm und Frost aus seinem Leben ausmerzt, wird und muß sich hier ebenfalls wohl fühlen, denn auch ihm bieten Kunst, Natur und Geselligkeit in Rom immer noch mehr als irgend anderswo.

Nur auf eins muß man verzichten. Wer gewöhnt ist mit lebhaftem Interesse den politischen Ereignissen zu folgen, sich wohl selbst je nach seiner Kraft thätig an der Förderung vaterländischer Interessen zu betheiligen, dem fehlt hier etwas und zwar etwas Wesentliches im Leben. Diese ruhige, nur leise von Weihrauchdüften durchzogene Atmosphäre, in der nichts vorgeht und was noch etwa passirt, todtgeschwiegen wird, erstickt fast gewaltsam jedes Interesse an den Tagesereignissen. Anderswo, in Frankreich, in Oesterreich, in Italien belebt die Theilnahme an der lokalen Politik unseren Sinn und hält ihn rege für die Vorgänge in der Heimath, hier bekommt der Franzose nur die „France", das ultramontane Legitimistenblatt, der Deutsche die „Augsb. Allg." und die „Köln. Volks-Ztg." öffentlich zu lesen, ein politisches Gespräch gehört zu den äußersten Seltenheiten, es scheint als ob die Grenzpfähle des Kirchenstaats auch die Luft absperrten und jedes frischere bewegtere Wesen verbinderten. So ungefähr gestaltet sich das moderne Leben in Rom.

der Commission ab, welche, wie es scheint, müde war, ein bloßes Scheindasein zu führen und leeres Stroh zu dreschen. Ferner hing auch von dieser Entscheidung die Frage ab, ob die bereits auf den Bau angekauften Materialien (Steine) noch länger liegen bleiben oder verkauft werden sollten. Die Commission hatte sich für die gestrige Debatte vollständig gerüstet, ihre Rechnung gelegt und übergab dieselbe durch das Commissionsmitglied, Rentier M. Lietz-Marienau, welcher der Versammlung in einem sehr eingehenden Vortrag von der Lage der Sache Kenntniß gab. Man erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß die provinzialständische Chausseebau-Commission jetzt einen definitiven Beschluß über die dem Kreise Marienburg zu bewilligende Prämie gefaßt habe und knüpfte daran den Wunsch, daß der vorsitzende Landrath jetzt noch einmal eine neue Proposition vorlegen möchte. Nachdem sich der Bürgermeister Horn für den möglichst baldigen Verkauf der Steine, da sich das Quantum derselben leicht verringere, ausgesprochen, der Baurath Gersdorff diesen Antrag aber bekämpft hatte, wurde beschlossen, die Steine für jetzt nicht zu verkaufen und den Landrath um eine neue Proposition zu ersuchen. Letzterer versprach in möglichster Eile einen neuen Kreistag auszuschreiben. — Unser specielles Urtheil zur Sache ist nun aber Folgendes: Erstens fragen wir, ob die Beschlüsse der Provinzialständischen Commission schon als etwas Bindendes angesehen werden können, da doch der Provinziallandtag jedenfalls zuerst sein Placet abgeben muß. Zweitens erscheint es uns bedenklich, jetzt noch auf die im Nothstandsjahre verheißene hohe Staatsprämie von 20,000 resp. 10,000 Thlr. zu rechnen. Drittens zweifeln wir, ob die Stände die sämmtlichen 7 Meilen des projectirten Chausseenetzes ausbauen werden, wir denken vielmehr, der Kreis thut genug, wenn er die eine Linie Marienburg, Neuteich, Tiegenhof, Platenhof herstellt und zwar in 3 Jahren. Das Resultat des neuen Kreistages ist also immer noch ein höchst problematisches, wir wünschen aber den Ständen Glück zu dem gestern durch den Mund des Deichgräf Boschke-Fischau geäußerten guten Willen, endlich einmal eine Chaussee zu Stande zu bringen. — Außer der Chausseebau-Angelegenheit kamen noch mehrere andere Gegenstände zur Berathung, aus denen wir Folgendes hervorheben: Die Errichtung einer Ackerbauschule wurde abgelehnt aus Motiven, die wir hier nicht weiter erörtern wollen. Die Angelegenheit wird nun wahrscheinlich im Privatwege unter Zuhilfenahme des freundlichst dargebotenen Staatsbeitrags weiter verfolgt werden. Eine Streitfrage, ob in dem Seitens der Gemeinde an das hiesige Diakonissenhaus zu zahlende Pauschquantum von 5 Sgr. für Pflege und Medicin auch die Kosten für die zu gewährenden Heilbäder enthalten seien, entschied die Versammlung im Wege der authentischen Interpretation zu Gunsten der Krankenanstalt, auch wurde von der Normirung der Preisansätze für die Bäder Abstand genommen. Eine Aufforderung des Oberpräsidiums zur Bildung eines Kreis-Armenverbandes wurde abgelehnt, weil man annahm, daß der jetzige Modus jedenfalls der billigere sei wegen der Möglichkeit der Natural-Armenpflege. Der erledigte Kreis-Communalkassen-Rendantenposten wurde durch Wahl des Rentmeisters Dorow wieder besetzt und die Kreis-Communalkassen-Revisions-Commission durch Wahl des Bürgermeisters Horn ergänzt. — Während der Verhandlung benutzte der Landrath eine Pause zu interessanten Mittheilungen über die in vielen Zeitungen besprochene Unterstützungs-Angelegenheit eines blinden Kriegers aus dem Jahre 1866. Das ganze Detail dieser Angelegenheit läßt sich unmöglich öffentlich erörtern, so viel scheint aber wohl festzustehen, daß die Fassung des von dem Krieger-Vereins-Vorstande erlassenen Aufrufs nicht ganz correct gewesen ist und zu einer irrthümlichen Auffassung Veranlassung geben mußte. Der Landrath behauptete, daß er als Vorsitzender dieses Vereins dieses Versehen nicht verschuldet habe und die Versammlung gab ihre Ansicht dahin zu erkennen, daß sie dieser Auffassung beitrete.

⁑ Thorn, 23. Dec. Die Weichsel ist bei Thorn vollständig eisfrei. Wasserstand 3 Fuß 9 Zoll.

— In Anerkennung der mehrjährigen, verdienstvollen Thätigkeit im Handwerkerverein ist der Justizrath Lesse zu Berlin zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt. — Für Kreisgerichtsrath Thomse, welcher nach Dortmund versetzt ist und den Wahlkreis Thorn-Culm im Abgeordnetenhause vertreten hat, findet heute ein Abschiedsmahl in Culm statt.

Königsberg, 23. Dec. Dr. Strousberg hat sich bei seiner jüngsten Anwesenheit noch weiter in hiesiger Gegend angekauft; derselbe acquirirte das mit der ihm gehörigen Peistenschen Begüterung gränzende Gut Schwadtken für 60,000 Thlr. — Mittwoch Abends 10 Uhr fand man den Cand. med. Clemens Preuß mit der abgeschiedenen Lehrerfrau Raabe, geb. Butzky, in der Wohnung des Ersteren todt vor; Beide hatten Gift genommen, die Gläser, aus denen sie den Tod getrunken, standen noch vor ihnen. (K. H. Z.)

— Für den Weiterbau der Südbahn von Lyck nach Bialystock im Anschlusse an die russische Bahn sollen, wie die „K. H. Z." aus guter Quelle erfährt, die Chancen günstig sein; es fehlt nur noch an der Sanction des Kaisers von Rußland, um die mit dem russischen Ministerium in dieser Beziehung getroffenen Verabredungen ins Leben treten zu lassen. (Daß die Bahn vom russischen Ministerium bereits concessionirt ist und die näheren Bedingungen haben wir in Nr. 5825 d. Ztg. und folgende bereits mitgetheilt. In mehreren Zeitungen wird die Ertheilung der Concession für diese Linie für eine Niederlage Katkows und der national-russischen Partei, welche bekanntlich entschieden gegen diese Linie war, angesehen.)

Vermischtes.

Schaffhausen, 21. Dec. Auf dem Dampfboot „Rheinfall" der Gesellschaft Schaffhausen ist gestern Nachmittag bei Station Berlingen am Untersee der Dampfkessel explodirt. Das Schiff wurde in Stücke zerrissen, 4 Passagiere und von der Schiffsmannschaft sind 3 Personen todt; außerdem sollen noch Passagiere schwer verletzt sein.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 23. Dec. Effecten-Societät. Amerikaner 91¼, Creditactien 245, Staatsbahn 384¼, 1860er Loose 79⅞, Lombarden 247¼, Galizier 232. Sehr fest und lebhaft.

Wien, 23. Decbr. Abend-Börse. Creditactien 255,80, Staatsbahn 397,00, 1860er Loose 96,30, 1864er Loose 117,00, Anglo-Austria 274,00, Franco-Austria 98,00, Galizier 242,90, Lombarden 257,80, Napoleons 9,87½. Schluß matt.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 60,00, Bankactien 733,00, Nationalanleihe 70,10, Creditactien 254,80, 1860er Loose 96,40, London 123,75, Silbercoupons 121,15, Ducaten 5,83.

Hamburg, 23. Decbr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco leblos. Weizen auf Termine still, Roggen matt. Weizen pr. December 5400℔ 109 Bancothaler Br., 108½ Gd., pr. December-Januar 109 Br., 108 Gd., pr. April-Mai 110 Br., 109½ Gd. — Roggen pr. December 5000℔ 75 Br., 74 Gd., pr. December-Januar 75 Br., 74 Gd., pr. April-Mai 77½ Br., 77 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 26, pr. Mai 25½, pr. October 24½. — Spiritus ruhig, loco 20¼, December 20½, pr. Frühjahr 20¾. — Kaffee stetig. — Zink verkauft 1000 Centner Specialmarke loco 10,000 Ctr. pr. Frühjahr à 13 Mk. — Petroleum ruhig, Standard white, loco 15¼ Br., 15 Gd., pr. December 15 Gd., pr. Januar-April 14¾ Gd.

Amsterdam, 23. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Geschäftslos.

London, 23. Decbr. [Schluß-Course.] Consols 92 3/16. 1% Spanier 27½. Italienische 5% Rente 56. Lombarden 20⅞. Mexicaner 13½. 5% Russen de 1822 85¾. 5% Russen de 1862 85¼. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 44 11/16. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 85 13/16. Neue Türken ½—¾ Prämie. Fest, aber geschäftslos.

London, 23. Decbr. Bankausweis. Notenumlauf 22,654,940 (Zunahme 254,630), Baarvorrath 19,233,617 (Zunahme 66,508), Notenreserve 10,662,410 (Abnahme 200,665) Pfd. St. — Platzdiscont 3%. — Geld knapp.

Liverpool, 23. Decbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10—12,000 Ball. Umsatz. Middl. Orleans 11¾, middl. Amerikanische 11½, fair Dhollerah 9⅝, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8¾, fair Bengal 8, New fair Oomra 9⅝, Pernam 12, Smyrna 10. Unverändert.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Sehr stetig. Morgen ist der Baumwollenmarkt geschlossen.

Paris, 23. Decbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 72,47½—72,60—72,60. Italienische 5% Rente 56,65. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 822,50. Credit-Mob.-Actien 210,00. Lombard. Eisenbahn-Actien 523,75. Lombardische Prioritäten 252,25. Tabaks-Obligationen 442,50. Tabaks-Actien 670,00. Türken 45,17. 6% Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 97⅞. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92¼ gemeldet. Fest und belebt.

Paris, 23. Decbr. Rüböl pr. December 100,50, pr. Januar-April 99,25, pr. Mai-September 98,75. — Mehl pr. December 54,75, pr. Januar-April 55,50, pr. März-Juni 56,50. Spiritus pr. December 54,00. — Regenwetter.

Paris, 23. Decbr. Bankausweis. Baarvorrath 1,266,842,696 (Zunahme 6,971,607), Portefeuille 597,357,303 (Zunahme 2,605,917), Vorschüsse auf Werthpapiere 106,828,150 (Zunahme 375,880), Notenumlauf 1,348,369,150 (Zunahme 2,420,100), Guthaben des Staatsschatzes 231,458,259 (Zunahme 11,588,103), laufende Rechnungen der Privaten 405,010,109 (Abnahme 8,900,627) Frs.

Antwerpen, 23. Decbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen leblos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 59½, pr. December 59¼, pr. Januar 59. — Unverändert. Es sind 10,000 Faß angekommen.

Newyork, 22. Decbr. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 20⅞ (höchster Cours 21⅛, niedrigster 20⅝), Wechselcours a. London i. Gold 108¾, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 113⅞, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 112, 1865er Bonds 114¾, 10/40er Bonds 109⅛, Illinois 131¼, Eriebahn 22, Baumwolle, Middling Upland 25¼, Petroleum raffinirt 31, Mais 1.14. Mehl (extra state) 5.10—5.70. Zucker 11⅛. Schlesisches Zink 6 Cts. in Gold. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 4½, do. für Baumwolle (pr. Pfd.) ⅜.

Berlin, 24. December. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min. Nachm. Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	59½	59½	3½% ostpr. Pfandb.	72 4/8	72 4/8
Roggen behauptet			3½% westpr. do.	71 6/8	71 4/8
Regulirungspreis	44 7/8	44 6/8	4% do. do.	79	79 1/8
Dec.	44 7/8	44 7/8	Lombarden	144 7/8	141
Decbr.-Jan.	44 6/8	44 6/8	Lomb. Prior.-Ob.	248 4/8	248 4/8
April-Mai	44 7/8	44 7/8	Oester. Silberrente	57 7/8	57 5/8
Rüböl, Dec.	12 13/24	12 1/2	Oesterr. Banknoten	82	82 1/8
Spiritus behauptet			Russ. Banknoten	74 5/8	74 2/8
Dec.	14⅝	14⅝	Amerikaner	91 7/8	91 7/8
April-Mai	15 7/24	15 1/4	Ital. Rente	54 6/8	54 5/8
Petroleum loco	8	8	Danz. Priv.-B. Act.	104 6/8	104 6/8
5% Pr. Anleihe	100 7/8	100 6/8	Danz. Stadt-Anl.	95 6/8	95 4/8
4½% do.	92 6/8	92 5/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 2/8
Staatsschuldsch.	79 4/8	80			

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. December.

Weizen pr. 5100℔ fest,
loco alter fl. 470—510 Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—134℔	fl. 460—475 Br.	fl. 384 bis 460 bez.
hochbunt	126—128℔	„ 435—460 „	
hellbunt	124—128℔	„ 435—445 „	
bunt	124—128℔	„ 415—435 „	
roth	126—132℔	„ 400—430 „	
ordinair	117—120℔	„ 380—410 „	

Roggen pr. 4910℔ behauptet,
loco 114—120/1—121/2—123—126℔
fl. 275—292½—295—303—315 bezahlt.
Auf Lieferung pr. Mai-Juni 1870, 123℔ fl. 317½ bezahlt u. Br., 122℔ fl. 315 Br., do. pr. April-Mai 122℔ fl. 315 Br., 312½ Gd.

Gerste pr. 4320℔ unverändert matt, loco große 110—114℔ fl. 234—240 bez., kleine 105—105/6℔ fl. 231—233 bezahlt.
Erbsen pr. 5400℔ unverändert, loco weiße Mittelwaare fl. 310 bez., do. Futter- pr. April-Mai 1870 fl. 325 Br., 315 Gd.
Leinsaat pr. 4320℔ loco, fein fl. 515 Br., 500 Gd., ordinär fl. 430 Br., 420 Gd.
Spiritus pr. 8000 % Tr. loco 14⅛ Thlr. bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24. December. [Bahnpreise.]
Weizen sehr kleine Zufuhr, Preise unverändert, aber fest, bez. für rostige und mittlere Qualität 115/117—118/120—122/6℔ von 62/64—65/66—67½—70 Sgr., für bessere Qual., wenig oder nicht rostig undvollkornig 124/125—126/28—130/32℔ von 70/71½—72/73½—74/76⅝ Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgew.
Roggen 118/9—120—123—125℔ mit 47—48—50—51½ Sgr. pr. 81⅝℔.
Erbsen, trockene 50—51½ pr. 90℔.
Gerste, kleine, 103/5—108/10℔ nach Qual. 38—39/39½ Sgr., große 108/10—113/15℔ nach Qualität von 38/39—40/41/41½ Sgr. pr. 72℔.
Hafer 24/25—26 Sgr. pr. 50℔.
Spiritus 14⅛ Thlr. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: seit gesten anhaltender Schneefall bei milder Luft. Wind: NO. — Weizenpreise unverändert für verkaufte 60 Last. Bezahlt wurde für bunt 110/1℔ fl. 384, 116℔ fl. 395, 118℔ fl. 402, 124℔ fl. 435, hellbunt 114℔ fl. 420, 120, 123℔ fl. 432½, 440, 127℔ fl. 450, hochbunt glasig 129℔ fl. 452½, 130℔ fl. 456, weiß 126℔ fl. 460 pr. 5100℔. Auf April-Mai-Lieferung sind 1000 Centner bunter Weizen 126℔ zu 59 Thlr. incl. Factorei-Provision gehandelt. Roggen unverändert. 114℔ fl. 275, 120/1, 121℔ fl. 292, 123℔ fl. 302, 123/4℔ fl. 306, 126℔ fl. 315 pr. 4910℔. Umsatz 30 Last. Auf Lieferung ist 123℔ fl. 317½ pr. Mai-Juni pr. 4910℔ gekauft. Kleine Gerste 105℔ fl. 231, große 110℔ fl. 234, 111/2℔ fl. 235 pr. 4320℔. Weiße Erbsen fl. 310 pr. 5400℔. Für Spiritus 14⅛ Thlr. bezahlt.

* Kartoffeln 2 Sgr. und 2 Sgr. 3 Pf. pro Maß bez.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 6—6½—7 Thlr., für Heu pr. Centner 22½—25 Sgr.

Königsberg, 23. December. (K. H. Z.) Weizen loco ruhig, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 116/17℔ 65 Sgr. bez., 120℔ 69 Sgr. bez., 123℔ 69 Sgr. bez., 124℔ 68 Sgr. bez., 125/26℔ 70¼ Sgr. bez., 126℔ und 129℔ 71 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br., 125/26℔ 66 Sgr. bez. — Roggen loco schließt matt, pr. 80℔ Zollg. 45/52 Sgr. Br., 116℔ 45½ Sgr. bez., 114/15℔ 43 Sgr. bez., 117/18℔ 46 Sgr. bez., 119/20℔ 47 Sgr. bez., 122℔ 47/48 Sgr. bez., 123/24℔ 49 Sgr. bez., 125℔ 50 Sgr. bez., 121℔ 47 Sgr. bez., 124℔ 49 Sgr. bez., 123/24℔ 48½ Sgr. bez., 126℔ 50 Sgr. bez., pr. December pr. 80℔ Zollgew. 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80℔ Zollg. 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd. — Gerste große, pr. 70℔ Zollgewicht 35 bis 40 Sgr. Br., 37½/37 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr. Br., 37/37½ Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 20/26 Sgr. Br., 23½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 50℔ Zollg. 28 Sgr. Br., 27 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 50/56 Sgr. Br., 49½/50/49/52/52½/53 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 50/70 Sgr. Br., 52½ Sgr. bez., grüne pr. 90℔ Zollg. 50/62 Sgr. Br., 46/49½ Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 55/68 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 30 bis 53 Sgr. Br., 46/47/49/50 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 78 bis 88 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollgew. 60/75 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, weiße pr. Ctr. 14/25 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Thlr. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 10⅝ Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12⅛ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 67/70 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14¾ Thlr. Br., 14 5/12 Thlr. Gd., pr. Decbr. ohne Faß 14 7/12 Thlr. Br., 14 5/12 Thlr. Gd., pr. Dec. bis April incl. ohne Faß 15 Thlr. Br., 14 11/12 Thlr. Gd. in monatlichen Raten, pr. Frühj. 1870 ohne Faß 15⅓ Thlr. Br., 15¼ Thlr. Gd., pr. Juni-Juli-August ohne Faß 16⅙ Thlr. Br., 16 Thlr. Gd.

Breslau, 23. Decbr. Rothe Kleesaat in fester Haltung 13—16 Thlr. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Thlr. Schwedische Saat 20—25 Thlr. — Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 23. Decbr. Weizen loco pr. 2100℔ 50—66 Thlr. nach Qualität — Roggen loco pr. 2000℔ 44½—45¾ Thlr. bz., pr. December 44¾—44⅞ Thlr. bz., December-Januar 44¾ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 34—45 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 22—27 Thlr. nach Qualität, 22¼—25¾ Thlr. bz., pr. December 24⅝—24½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 52—58 Thlr. nach Qual., Futterwaare 43—47 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅛ Thlr. B. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 12⅝ Thlr. B. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14⅝—19/24 Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4 1/24—3⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅞—3⅝ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3¼—3 11/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 3 1/24—2 11/12 Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. December 3 Thlr. 6 Sgr. B., December-Januar 3 Thlr. 5 Sgr. bis 3 Thlr. 5¼ Sgr. bz., Januar-Februar 3 Thlr. 5¼ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8⅛ Thlr., pr. Dec. 8 Thlr. bz., December-Januar do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 24. December. Wind: ONO.
Angekommen: Fennenga, 3 Gebröders, Windau nach Amsterdam, Holz.
Retournirt: Transportdampfer Rhein.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Dec.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	333,99	0,0	Ost, frisch, bezogen mit Schnee.
24	8	332,82	0,5	Oslich, flau, dick mit Schnee.
	12	332,60	0,0	ONO., mäßig, dick mit Schnee.

Berliner Fondsbörse vom 23. Decbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	36⅝ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	96⅝ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	132½ bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	189 bz u B
Berlin-Hamburg	9⅛	4	148½ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	202¾ bz
Berlin-Stettin	8⅛	4	130¾ bz
Böhm. Westbahn	6	5	91⅝ bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅛	4	113⅞ bz
Brieg-Neisse	5⅛	4	91⅛ B
Cöln-Minden	8 1/15	4	120½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	110⅛ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	109⅜ bz
do. do.	7	5	109 G
Ludwigsh.-Bexbach	11⅛	4	175¼ G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	143 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	204½ bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	141¾ bz
Mecklenburger	2⅜	4	73½ G
Niederschles.-Märk.	4	4	86⅞ bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	88⅞ B
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	185⅛ bz
do. Litt. B.	15	3½	170 et bz u B

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	217-⅛ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	60⅛ bz
Rheinische	7⅛	4	115 bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	— —
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz
Südösterr. Bahnen	6⅝	5	141-40½-¼-⅜ bz
Thüringer	9	4	137⅛ G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	77½ G
Kursk-Kiew	5	79⅝ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅜	4	165 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	133 bzj 125¼ B
Danzig Priv.-Bank	5½	4	104¾ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	137⅞ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	96½ G
Königsberg Priv.-Bank	4	4	106 G
Magdeburg „ „	4⅜	4	94½ G
Oesterreich. Credit-	13	5	137¾-8¾-¼-9¾-⅛bz
Posen Provinzialbank	6 1/10	4	104 B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	142¾ et bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93½ bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	89¾ et bz G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95 G
Staatsanl. 1859	5	100¾ bz
do. 54, 55	4½	92⅝ bz
do. 1859	4½	92⅝ bz
do. 1856	4½	92⅞ bz
do. 1867	4½	92⅝ bz
do. 50/52	4	84¾ bz
do. 1853	4	82¾ bz
Staats-Schulds.	3½	80 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	113¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100½ bz
do. do.	4½	93½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 bz
do. neue	4	80½ bz
Berliner Anleihe	4½	89¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72½ bz
do. „	4	79⅜ bz
Pommersche „	3½	71½ bz
do. „	4	80⅞ bz
Posensche „	4	81⅝ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71⅛ bz
do. do.	4	79⅛ bz
do. do.	4½	84⅛ bz
do. II. Serie	5	94⅛ G
do. neue	4	78½ B
do. do.	4½	84⅛ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	89 G kl 90 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85⅛ bz
Pommer. „	4	86¼ B
Posensche „	4	83⅛ bz
Preußische „	4	83⅜ bz
Schlesische „	4	85¼ B
Danz. Stadt-Anleihe	5	95⅛ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31⅞ bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17¾ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42¾ bz
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. 1854r Loose	4	74 B
do. Creditloose	—	91 B
do. 1860r Loose	5	78¾-79 bz
do. 1864r Loose	—	63¾ bz
Rumänier	8	95⅞ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84½ G
do. do. 1862	5	85½ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89 G
do. engl. Anleihe	3	54¼ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	119¾ bz
do. do. 1866r	5	116¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66 bz
do. 6. do.	5	79¾ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67⅝ G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	69 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅛ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97¼ B
Amerik. rückz. 1882	6	91⅞ bz u B

Wechsel-Cours vom 23. Dec.

Amsterdam kurz	5	143⅛ bz
do. 2 Mon.	5	142⅛ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82⅛ B
do. do. 2 Mon.	5	81¼ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	5	99⅞ G
do. 2 Mon.	5	99 G
Petersburg 3 Woch.	6	81⅞ bz
do. 3 Mon.	6	80⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	74⅛ bz
Bremen 8 Tage	4	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ G	Nap. 5 12¼ G
ohne R. 99 9/10 bz	Lsdr. 112⅞ bz
Oesterr. W. 82⅛ bz	Svs. 6 24 G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10 G
Russ. do. 74¼ bz	Gld℔ 467½ bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 23½ G

Freireligiöse Gemeinde.
Am 1. und 2. Weihnachtstage Vorm. 10 Uhr: Predigt Herr Prediger Röckner. Am 1. Festtage Abendmahlsfeier.

Heute 6½ Uhr früh wurden wir durch die Geburt einer Tochter erfreut.
Schidlitz, den 24. December 1869.
Lehrer J. Lipczynski und Frau.
(1693)

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 10½ Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie,** geb. Liegnitz, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Berlin, den 23. December 1869.
(1704) **O. Dallmer.**

Bekanntmachung.
Die am 31. d. Mts. fällig werdenden halbjährlichen Zinsen von den älteren Danziger Kämmerei-Schul scheinen können im Laufe des Monats Januar 1870 an jedem Wochentage in den Stunden von 9–1 Uhr Vormittags gegen Einlieferung der Zins-Coupons von unserer Kämmerei-Kasse in Empfang genommen werden.
Danzig, den 7. Dezbr. 1869.
Der Magistrat. (960)

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die Beiträge für den Besuch der Börse pro 1870 ebenso wie in den Vorjahren:
1) für Mitglieder unserer Corporation auf . . . . . 12 Rt. — Sgr.
2) für Kaufleute, welche unserer Corporation nicht angehören, auf . . . . . 18 = — =
3) für gewerbtreibende Nichtkaufleute auf . . . . . 12 = — =
4) für Fremde, welche die Börse monatsweise besuchen wollen, auf monatlich . . . 1 = 15 =

normirt haben.
Den Mitgliedern unserer Corporation, welche bisher Inhaber von Börsenkarten waren, werden wir die pro 1870 ausgefertigten Börsenkarten durch unsern Boten bei Beginn des neuen Jahres zustellen lassen. Nichtcorporationsmitglieder haben zuvor bei uns die Ausfertigung einer Börsenkarte für das neue Jahr ausdrücklich zu beantragen. Der Börsencastellan, Herr **Kutzbach**, hat gemessene Weisung erhalten, streng darauf Acht zu geben, daß nur solchen Nichtmitgliedern, welche im Besitz einer Börsenkarte sind, der Aufenthalt in der Börse während der Börsenzeit gestattet werde.
Danzig, den 23. Dezbr. 1869.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. Bischoff. Albrecht.

Aufhebung d. Petroleum-Auction.
Die auf Dienstag, den 28. December 1869, Vormittags 9 Uhr, in Neufahrwasser angesetzte Auction über
25 Fässer raffinirtes Amerik. Petroleum
wird hierdurch **aufgehoben.**
Gerlach. Ehrlich.

Meine
Aquarien- und Muschel-Ausstellung
bleibt dem geehrten Publikum bis zum 1. Januar zur gefälligen Ansicht.
(1705) **August Hoffmann.**

Von Wallnüssen habe etwas Schönes empfangen, welche ich zur geneigten Abnahme bestens empfehle. Vorjährige sehr gut conservirte franz. Wallnüsse verkaufe zu sehr billigem Preise.
Albert Meck, Heiligegeistg. 29, gegen über d. Johannisschule.

Handnähmaschinen, 1 u. 2 Faden nähend
SINGER'S

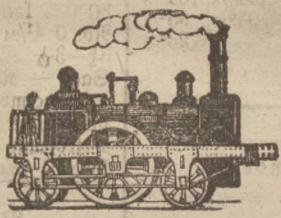
neue Familien-Nähmaschine empfiehlt zum Fabrikpreise die Haupt-Agentur von
N. T. ANGERER,
Danzig, Langenmarkt 35.
bester Contruction zu Engros-Preisen.

Bekanntmachung.
Auf Verlangen mehrerer Kaufleute ꝛc. zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von jetzt ab neben meiner Güter-Spedition per Wasser auch noch die **Güter-Spedition von Czerwinsk** nach Marienwerder, Riesenburg, Rosenberg u. s. w. und zurück nach Czerwinsk betreiben werde, und bitte um geneigte Aufträge.
Kurzebrack, im December 1869.
H. Liebnitz, Spediteur.
(1697)

Die Liqueur-Fabrik
von
Gustav Springer
empfiehlt
Punsch-Essenzen, Arac, Cognac. Rum, sowie alle feinen und billigen Liqueure in größter Auswahl.

Montag, den 27. November, am 3. Feiertage eröffne ich meine
Große Ausstellung
von
Neujahrs-Gratulationen
ernsten, scherzhaften und humoristischen Inhalts in mehr als 2000 Mustern.
Neujahrs-Scherze
sehr pikanten und humoristischen Inhalts in vorzüglicher Ausführung. Anstandskarten ebenfalls reichhaltig vorhanden.
Sämmtliche Neujahrskarten
sind in **überraschender Auswahl** bei mir vorräthig und zu **Berliner Verlagspreisen** zu haben. Converte gratis! Briefmarken vorräthig.
Bei größeren Einkäufen Briefmarken gratis.
J. L. Preuss,
No. 3. Portechaisengasse No. 3. (1700)

Die seit fast fünfzig Jahren bestehende und als bestrenommirt bekannte
Pianoforte-Fabrik
von
J. B. Wiszniewski,
Carthäuserhof — **Heiligegeistgasse 126** — Carthäuserhof
empfiehlt
größte Auswahl, von Pianino's sowohl als auch Flügeln.
Sämmtliche Instrumente nach neuester Construction und in Eisenrahmen. Fünfjährige Garantie. Preise billig.
NB. **Bechstein'sche** Flügel und Pianinos jetzt wieder vorräthig. (1583)

Locomotiven,

dieselben sind **heizbar** und werden durch **Dampfkraft** in Betrieb gesetzt, empf. als ein neues und **interessantes**
Weihnachts-Geschenk
à 3½ Thlr.
Victor Lietzau,
Mechaniker & Optiker in Danzig,
Brodbänken- u. Pfaffengassen-Ecke 42.

Rothwein,
namentlich zu Bowlen empfehlenswerth, empfingen eine größere Partie und offeriren, 50 Bouteillen à 6 Sgr., 25–50 6½ Sgr., 12–25 7 Sgr. unter 12 7½ Sgr.
Robert Knoch & Co.,
(1527) Jopengasse 60.

Chateau Latour 30 Sgr. pr. Flasche,
Chateau d'Aux 20 " "
Medoc Margaux 13½ " "
(reine französische Weine),
Jamaica-Rum zu 13½, 16 und 20 Sgr. per Flasche,
Aechten Cognac zu 16, 25 und 30 Sgr. per Flasche,
offeriren als sehr preiswürdig
Alexander Prina & Co.,
(1486) Gr. Gerbergasse 4.

Deutschen
Champagner
aus der Fabrik der Herren **Kloß & Förster**, Freiburg, offeriren zu Fabrikpreisen
12 Flaschen für 12 Thlr.
Alexander Prina & Co.,
(1487) Gr. Gerbergasse 4.

Weihnachts-Ausstellung im Schützenhause.
Während der 3 Feiertage ersuche ich das hochverehrte Publikum, sich frühzeitig Billete aus den Commanditen besorgen zu wollen. Es haben an jedem Tage nur 1000 Personen Einlaß und ist der Vorverkauf schon bedeutend.
(1710) **F. W. Streller.**

Frischen Astrachaner Caviar empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Straßburger Gänseleber-Pasteten, Roquefort-, Camembert-, Neufchateller-, Chester-, Schweizer-Käse, Pumpernickel
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Eine Partie guter **Spiritusgebinde** ist billig zu verkaufen. Näheres bei
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Das Weihnachtsfest des Gartenbau-Vereins
findet Dienstag, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Selonke statt.
Billets sind bis Freitag Abend, den 24. d., zu haben bei Hrn. **Schwauder**, Heiligegeistgasse No. 18, und bei **J. Radike**, Neugarten No. 6. Gäste können eingeführt werden.
Die Fest-Commission.

Rathsweinkeller.
Grosses Concert
am 23. und 24. December, ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments, unter Leitung des Herrn Musikmeister Keil.
Anfang 7 Uhr Abends. Entree 2½ Sgr.

3 Thlr. Belohnung
demjenigen, der eine lederne Tasche Fischmarkt 16 abliefert, in der sich ein Opernglas befand, und die auf dem Wege vom Schützenhause bis zum Fischmarkt verloren wurde.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
An den Weihnachtsfeiertagen
Fortsetzung der Weihnachtsausstellung à la Kroll bei großem Concert. — Kassenerööffnung 4 Uhr. Anfang des Concerts 5 Uhr. Kassenpreis 7½ Sgr., Kinder 5 Sgr., Billets 3 Stück 15 Sgr. und Kinderbillets 3 Stück 10 Sgr. in der Cigarrenhandlung des Herrn Rovenhagen, in der Conditorei des Hrn. Sebastiani u. bei Fr Zende, 1. Damm No. 18.
F. W. Streller.
Am Weihnachtsheiligabend ist die Ausstellung geschlossen. 1634)

Leutholtz's Local.
Grande soirée musicale
an den Weihnachtsabenden, am 23. und 24. December, von der Kapelle des 4. ostpr. Grenadier-Regiments No. 5 unter Leitung des Herrn Musikmeisters **Schmidt.**

Spliedt's Salon in Jäschkenthal.
CONCERT
von
Oscar Brogi
unter Mitwirkung sehr geschätzter Musikfreunde,
am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag.
Entrée 5 Sgr. Loge 7½ Sgr.
Familien von 3 Personen zahlen 10 Sgr.
Anfang 4 Uhr.
☞ Der Concertflügel (Preis 400 Rt.) ist aus der Fabrik des Herrn Weykopf.
Aug. Fr. Schultz.

Pariser Keller.
Heute, sowie alle Abende
grosses Concert.
Von 8 Uhr Karpfen in Wein.
(1698) **A. Bujack.**

Verein zur Wahrung kaufmännischer Interessen zu Danzig.
Versammlung der Mitglieder: Montag, den 27. December c., Abends 7 Uhr, im Gesellschaftshause, Brodbänkengasse No. 10.
Tagesordnung bei den Vorstandsmitgliedern einzusehen. (1689)
Der Vorstand.

Danziger Stadttheater.
Hiermit einem verehrten Publikum die Anzeige, daß Fräulein **Orgeni** den vielfachen Wünschen um ein verlängertes Gastspiel nachgekommen ist und dieselbe noch einige Male im hiesigen Stadttheater auftreten wird.
Sonnabend, 25. December (Ab. susp.) Gastspiel des Fräul. **Aglaja Orgeni: Lucia von Lammermoor.** Große Oper in 3 Acten von Donizetti.
Sonntag, 26. December. (Ab. susp.) Zum ersten Male: **Der Narr des Glücks.** Preis-Lustspiel in 5 Acten von E. Wichert.
Montag, 27. December. (Ab. susp.) Zum ersten Male: **Die Frau Mama.** Lebensbild mit Gesang in 3 Acten und 7 Tableaux von O. F. Berg und E. Jacobson. Musik von G. Lehnhardt.

Selonke's Variété-Theater.
An beiden Feiertagen:
Große Weihnachts-Vorstellung im dekorirten Hause.
1. Feiertag: **Das Christkindel.** Lebensbild mit Gesang und Tableaux. **Der Graf von St. Germain.** Schauspiel.
2. Feiertag: **Ich esse bei meiner Mutter.** Salonstück. **Der unsichtbare Barbier.** Zauberposse.
Dienstag, am 3. Feiertage, Nachm. 3 Uhr: **Kinder-Vorstellung (Christkindel).** Abends 7 Uhr: Abend-Vorstellung.

Dombau-Loose
sind à 1 Thlr. in der Expedition der Danziger Zeitung und R. Bisetzki, Breitesthor, zu haben.
Dombauloose à 1 Rt. b. d. Th. Bertling, Gerberg. 2.
Dombau-Loose à 1 Rt. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.